

4 Forschungsdesign und methodischer Zugang

In diesem Kapitel stelle ich den methodischen Zugang meiner Analyse dar. Um herauszuarbeiten, wie Bergbauunternehmen Einfluss auf Entscheidungsprozesse und Inhalte lokaler Politik nehmen, analysiere ich die unternehmerischen Strategien zweier transnationaler Bergbauunternehmen in den Gemeinden, die in geographischer Nähe zu den von diesen betriebenen industriellen Goldminen liegen. Mein erster Fall untersucht das Handeln des Bergbauunternehmens AngloGold Ashanti, Betreiber der Mine Cerro Vanguardia, in der Gemeinde Puerto San Julián in der südargentinischen Provinz Santa Cruz. Der andere Fall analysiert das Handeln von Barrick Gold, Betreiber der Mine Veladero, in der Gemeinde Iglesia in der westargentinischen Provinz San Juan.

Im Folgenden lege ich zunächst mein Forschungsdesign dar und stelle die Fallauswahl vor. Im Anschluss erläutere ich, welche Methoden der Datenerhebung ich verwendet habe. Besondere Aufmerksamkeit widme ich meinen zwei Feldforschungsaufenthalten in Argentinien, die ich 2017 und 2018 absolviert habe. Abschließend stelle ich meine Auswertungsschritte vor.

4.1 Bergbauexpansion in Argentinien: Eine kollektive Fallstudie

In meiner Arbeit betrachte ich die Ausweitung des industriellen Bergbaus in Argentinien seit den 1990er Jahren in seinen lokalen Ausprägungen und frage nach der Einflussnahme von Bergbauunternehmen auf lokale Politikprozesse. Konkret analysiere ich das Handeln von zwei Bergbauunternehmen, die die Bergbauexpansion nicht nur als Kapitalgeber, Inhaber und Betreiber der industriellen Minen Cerro Vanguardia und Veladero in Argentinien befördern, sondern auch in den geographisch angrenzenden Gemeinden als globale private Akteure auftreten (Shamir 2004). Das qualitative Forschungsdesign

meiner Arbeit leitet die Fallauswahl an und orientiert sich an der vergleichenden Methode der kollektiven Fallstudie (Stake 2003: 138; siehe auch Yin 2009: 53ff.). Fallstudien sind »empirische Untersuchungen, die ein gegenwärtiges Phänomen in seiner Tiefe und vor dem Hintergrund seines lebensweltlichen Kontextes untersuchen« (Yin 2009: 18, Übers. A.B.). Die Durchführung von Fallstudien eignet sich besonders, wenn die Grenzen zwischen dem Phänomen und seinem Kontext nicht immer trennscharf sind (siehe auch Gerring 2004, 2007; Ragin 1992).

Eine kollektive Fallstudie besteht aus mehreren »instrumentell« ausgerichteten Fällen (Stake 2003: 137). Diese zielen darauf ab, Erklärungsansätze zu generieren, die über den einzelnen Fall hinausgehen. Die einzelnen Fälle können Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Ausprägungen und Dynamiken aufweisen. Sie werden »instrumentell«, also nach einem forschungsrelevanten Zweck ausgewählt, um begründete Erkenntnisse über ein übergeordnetes Phänomen zu entwickeln (Stake 2003: 138; Yin 2009). Meine kollektive Fallstudie umfasst zwei Fälle, die ich nach Tarrow (2010) als Paarvergleich (*paired comparison*) bezeichne. Der Vorteil eines Paarvergleichs gegenüber Einzelfallstudien und kollektiven Studien mit einer höheren Fallanzahl liegt darin, dass ich erstens die einzelnen Fälle in ihrer empirischen Tiefe und Kontextgebundenheit untersuchen kann. Zweitens ermöglicht mir ein solches Forschungsdesign, analytische Generalisierungen zu entwickeln (Yin 2009: 39). Die Ausgewogenheit zwischen empirischer Tiefe und analytischer Generalisierung bildet die Grundlage dafür, die generierten Erklärungsansätze auf weitere Fälle zu übertragen und ihre Reichweite testen zu können (Stake 2003: 138).

Um die Einflussnahme von Bergbauunternehmen auf die Entscheidungsprozesse und die inhaltliche Ausrichtung lokaler Politik in der Abbauregion zu erfassen, erforsche ich die Strategien, mit denen Bergbauunternehmen versuchen, soziale Akzeptanz für den Bergbau zu erlangen. Dazu untersuche und vergleiche ich sowohl die unternehmerischen Strategien in ihrer Spezifik und empirischen Tiefe als auch die lokalpolitischen Auswirkungen ihres Handelns. Der Paarvergleich erhöht die empirische Sättigung und Validität meiner Ergebnisse.

Der Paarvergleich meiner kollektiven Fallstudie orientiert sich an der Methode des strukturierten, fokussierten Vergleichens (George/Bennett 2005: 67ff.). Der Vergleich erfolgt strukturiert, indem ich meine zwei Fälle entlang gleicher analytischer Dimensionen systematisiere. Einen fokussierten Vergleich zwischen beiden Fällen nehme ich vor, indem ich einzelne Aspekte

einer sozialräumlichen, politisch-institutionellen und inhaltlichen Einflussnahme durch die Bergbauunternehmen auf lokalpolitische Prozesse untersuche.

4.2 Fallauswahl

Mein Forschungsgegenstand stellen die Strategien und Programme zur Förderung lokaler Entwicklung dar, die die Bergbauunternehmen in den an die Minen angrenzenden Gemeinden verfolgen, um soziale Akzeptanz zu schaffen. Da Bergbauunternehmen bereits einige Jahre in den Gemeinden präsent sein müssen, um die Wirkungen ihres Handelns empirisch beobachten zu können, sind Bergbauprojekte, die sich noch in der Explorationsphase befinden, für meine Fragestellung nicht geeignet. Stattdessen habe ich Minen ausgewählt, die im Zuge des jüngsten Rohstoffbooms ab Mitte der 1990er Jahre in Betrieb genommen wurden. Seitdem lässt sich insbesondere eine Zunahme der industriellen Goldförderung im Tagebau feststellen, die mehrheitlich von transnationalen Bergbauunternehmen betrieben wird (Bridge 2004a; Deonandan/Dougherty 2016). Diese verfügen über mehr Kapital, um die hohen Investitionen, die mit der Inbetriebnahme einer industriellen Mine verbunden sind, zu tätigen. Etwa zeitgleich zur Ausweitung der Bergbauaktivitäten führten die sozialökologischen Auswirkungen der industriellen Goldgewinnung auf lokaler Ebene zu einem Anstieg der Konflikte um Bergbau (Svampa/Antonelli 2009; Wagner 2016). Transnationale Bergbauunternehmen haben eine Reihe an Strategien entwickelt, mit denen sie ein Entstehen von Konflikten um Bergbau zu verhindern und die Kontinuität der Minen abzusichern versuchen.

Meine Fälle habe ich nach der Methode der *typical cases* ausgewählt (Gering 2007: 91f.). Nach dieser Methode werden ein oder zwei Fälle ausgewählt, die repräsentativ für eine weitere Gruppe an Fällen stehen. Das Ziel einer solchen Fallauswahl besteht darin, über eine detaillierte Fallanalyse und anhand des zugrundeliegenden Analysemodells aufzuzeigen, worin das »Typische« der untersuchten Fälle hinsichtlich eines forschungsrelevanten Phänomens besteht. Bergbauunternehmen haben in Reaktion auf die Zunahme an manifesten Konflikten um Bergbau seit Mitte der 2000er Jahre eine Reihe an Programmen zur Förderung lokaler Entwicklung in den Abbauregionen implementiert, mit denen sie darauf abzielen, soziale Akzeptanz für ihre Minenprojekte zu schaffen, zu erhalten oder Konflikten präventiv zu begegnen.